

Teltomer Kreisblatt.



Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementpreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pf.

Annahme von Inseraten
in der Expedition Schönberger Nr. 26
10000
in sämtlichen Kantons-Bezirks-
und den Kantons im Aeste.

No. 52.

Berlin, den 28. Juni 1876.

21. Jahrg.

Mit dieser Nummer schließt das zweite Quartal dieses Jahrgangs und bitten wir unsere geehrten Abonnenten um sofortige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Die Expedition.

A m t l i c h e s.

Berlin, den 17. Juni 1876.

Der Rostfähr August Stippeckel zu Groß-Wachnow ist als Schöffe dieser Gemeinde erwählt, von mir bestätigt und demnächst vereidigt worden.
Der königliche Landrath des Teltomer Kreises.
Prinz Handjery.

Aufforderung

zur Bewerbung um ein Stipendium der
Jakob Saling'schen Stiftung.

Aus der unter dem Namen „Jakob Saling'schen Stiftung“ für Studirende der königlichen Gewerbe-Akademie begründeten Stipendien-Stiftung ist vom 1. Oktober d. Js. ab ein Stipendium in Höhe von 600 M. zu vergeben.

Nach dem durch das Amtsblatt der königlichen Regierung zu Potsdam vom 9. Dezember 1864 veröffentlichten Statute sind die Stipendien dieser Stiftung von dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten an bedürftige, fähige und fleißige, dem Preussischen Staatsverbande angehörige Studirende der genannten Anstalt auf die Dauer von drei Jahren unter denselben Bedingungen zu verleihen, unter welchen die Staats-Stipendien an Studirende dieser Anstalt bewilligt werden.

Es können daher nur solche Bewerber zugelassen werden, welchen, wenn sie die Abgangsprüfung auf einer Gewerbeschule abgelegt haben, das Prädikat „mit Auszeichnung bestanden“ zu Theil geworden ist, oder, wenn sie von einer Realschule oder einem Gymnasium mit dem Zeugniß der Reife versehen sind, zugleich nachzuweisen vermögen, daß sie sich durch vorzügliche Leistungen und hervorragende Fähigkeiten ausgezeichnet haben.

Bewerber um das vom 1. October d. Js. ab zu vergebende Stipendium werden aufgefordert, ihre desfallsigen Gesuche an diejenige königliche Regierung resp. Landdrostei zu richten, deren Verwaltungsbezirke sie ihrem Domizil nach angehören. Dem Gesuche sind beizufügen,

- 1) der Geburtschein,
- 2) ein Gesundheitsattest in welchem ausgedrückt sein muß, daß der Bewerber die körperliche Tüchtigkeit für die practische Ausübung des von ihm erwählten Gewerbes und für die Anstrengungen des Unterrichts in der Anstalt besitze,
- 3) ein Zeugniß der Reife von einer zu Entlassungsprüfungen berechtigten Gewerbe- oder Realschule oder von einem Gymnasium,
- 4) die über die etwaige practische Ausbildung des Bewerbers sprechenden Zeugnisse
- 5) ein Führungs-Attest,
- 6) ein Zeugniß der Ortsbehörde resp. des Vormundschaftsgerichts über die Bedürftigkeit mit specieller Angabe der Vermögensverhältnisse des Bewerbers,
- 7) die über die militärischen Verhältnisse des Bewerbers sprechenden Papiere, aus welchen hervorgehen muß, daß die Ableistung seiner Militärschuld keine Unterbrechung des Unterrichts herbeiführen werde,
- 8) falls der Bewerber bereits Studirender der Gewerbe-Akademie ist, ein von dem Director der Anstalt auszustellendes Attest über Fleiß, Fortschritte und Fähigkeiten des Bewerbers.

Berlin, den 16. Mai 1876.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Im Auftrage.

gez. Dr. Jacobi.

Bekanntmachung.

Unter den Pferden des Rostfährten Gottfried Hoehnow zu Neuenhof b. P. Kirchplatz Nr. 9, ist die Plogkrankheit ausgebrochen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Potsdam, den 26. Juni 1876.

Der Amts-Vorsteher.
von Wehlfeldt.

Bekanntmachung.

Den Remonte-Ankauf pro 1876 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise von vier und fünf Jahren sind im Bereich der königlichen Regierung zu Potsdam für dieses Jahr nachstehende Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar:

den 7. Juli in Prenzlau, den 10. Juli in Angermünde, den 14. Juli in Oranienburg, den 15. Juli in Templin, den 17. Juli in Fürstenwerder, den 18. Juli in Straßburg i. Ufermark, den 24. Juli in Lindow, den 29. Juli in Wittstock, den 31. Juli in Meyenburg, den 2. August in Prigwitz, den 3. August in Perleberg, den 5. August in Lenzen, den 7. August in Wilsnack, den 8. August in Havelberg, den 9. August in Kyritz, den 10. August in Neustadt a. Dosse, den 11. August in Neu-Müppin, den 12. August in Rauen, den 14. August in Rathenow, den 15. August in Brandenburg a. H., den 22. August in Treuenbrietzen, den 2. September in Weesow, den 7. September in Wriezen.

Die von der Militär-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und gegen Einzahlung sofort baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind von dem Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der sämtlichen Unkosten zurückzunehmen, auch sind Kruppenheber vom Ankauf ausgeschlossen. Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederene Trense mit starkem Gebiß und Ringen versehen, eine starke Kopfhalter von Leder oder Hanf mit zwei, mindestens 2 Meter langen starken Hanfstricken, ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Berlin, den 6. März 1876.

Kriegs-Ministerium.

Abtheilung für das Remonte-Wesen

Unterhaltendes.

In der Löwen-Apotheke.

Novellette von Levin Schücking.
(Schluß.)

Dies Menschenvolk kümmert sich nicht darum, wenn ein solches Unglück im Hause passiert ist! murmelt der Provisor und suchte sich nun in stürmischer Eile selber seinen Weg — drei hohe Treppen hinauf, zu Nummer 45. Das Zimmer lag gerade der obersten Treppe gegenüber. Er fühlte seinen Athem nicht bloß durch das rasche Steigen der hohen Treppen schwinden, auch die Aufregung, das Widerstreben einem Todten in's Antlitz sehen zu müssen die Angst um seinen möglichen Verlust — Alles das brachte den Provisor in einen ganz unbeschreiblichen Zustand, aus welchem er sich nicht besser zu retten wußte, als indem er kopflings vorwärts stürzte mit zitternder Hand klopfte er an die Thür, stieß sie im selben Augenblick auf und — blickte in ein helles freundliches Stübchen, durch dessen geöffnete Fenster die Sonne schien, und in welchem ein junger Mann, eine Cigarre rauchend, auf dem Sopha lag und so bequem durch's Fenster auf den breiten sonnigen Rheinstrom hinausblickte.

Der Provisor stand wie eine Salzäule, nun selbst starr wie ein Fossil

„Ah?“ sagte er, die Worte mehr hauchend als sprechend „Sie Sie leben noch Sie sind nicht todt?“

Ein ganz merkwürdiges Zucken ging durch sein faltenreiches Gesicht — und dann rief er, sich fassend, rasch und tief Athem holend vortretend, zornroth werdend, aus:

„Herr, was soll das bedeuten, daß

„Daß ich mir erlaube, nicht todt zu sein? Nun, mein Gott, ich bin jaust ebenso erstaunt, Sie lebendig vor mir zu sehen — Sie Herr Ernst Schindler — der sind Sie doch wohl? Gestern versicherte man mich, Sie seien todt — und jetzt sind Sie nicht todt? — Sie leben noch? Merkwürdig! Ungeheuer merkwürdig! Ich bin nicht todt und Sie sind nicht todt! Nebenbei gesagt mir ganz angenehm! Oder finden Sie es nicht so? Es scheint, Sie denken anders darüber als ich und sind nicht einverstanden.“

Der Provisor zeigte deutlich genug daß er es nicht angenehm fand — er sank wie niedergeschmettert in das Sopha; er legte seine zitternden Hände wie kraftlos auf die Knie und Friedrich ausrufend sagte er: „Welch' miserable Nahe — welche miserabler Aprilspäß! Welche Bosheit!“

„Ah, fiel Friedrich Schindler ein, es ist wahrhaftig nicht menschenfreundlich und noch viel weniger verwandtschaftlich mein theurer Onkel, daß Sie sich so der Verzweiflung hingeben, weil ich — nicht todt bin!“

Meinetwegen können Sie leben, so lange wie Methusalem, stöhnte der Onkel, aber zu sehen, daß dies Alles, die ganze Erbschaft, nur ein vermaledeiter dummes Witz ist, um sich an mir zu rächen

Friedrich Schindler lachte — aber zugleich auch dauerte ihn die Verzweiflung des Onkels, und er fand es nicht politisch, zu lange seinen Vortheil auszubehnten und diese Verzweiflung zu stacheln. Darum suchte er die Achseln, blies ein paar Wölkchen aus seiner Cigarre und sagte dann: „Wer sagt Ihnen daß Alles nur ein Scherz ist?“

Wie, Sie wären wirklich hergekommen

„Um mit Ihnen von dieser Erbschaft zu reden, ja! Und die Sache die ich mit Ihnen besprechen wollte, ist die, meine Mutter will von ihrem Antheil 10,000 Thaler für meine jüngeren Geschwister

„Wo mit der Erbschaft hat's wirklich, wirklich keine Wichtigkeit?“ rief der Provisor aufspringend aus.

Es hat damit seine Wichtigkeit Onkel — der Vetter in Tauroggen ist wirklich und nicht bloß, wie wir, zum Scherz todt

„Ah! athmete der Provisor tief auf.

„Aber hören Sie mich weiter meine Mutter will zwei Drittel ihres Erbtheils für meine jüngeren Geschwister reserviren 5000 will sie mir zum Ankauf einer Apotheke hergeben, falls Sie, mein verehrter Onkel, geneigt wären, von Ihrem Antheil ebenfalls ein Drittel mir verzinsbar vorzustrecken — ich habe eine Apotheke gefunden, die für 10,000 Thlr. zu haben wäre und die allen meinen Wünschen entspricht hätten Sie diese Güte und würden mir mit Ihrer Einsicht bei dem Ankauf beistehen, wobei Sie sich selbst überzeugen könnten daß Ihr Geld sicher angelegt würde, so

Und den Rest meines Antheils, 10,000 Thaler würden Sie mir dann aushändigen?“ rief der Onkel aus.

Gewiß! Den würde ich Ihnen aushändigen

„Wahrhaftig, ich wäre ein Nebenonkel, wenn ich dazu nicht ja sagte! Ichrie der Provisor im Wirbel seiner Freude — komm an mein Herz, Goldvetter, ich verlange nichts Besseres, als Dir zu helfen — denn, wahrhaftig, wenn die Vetter von dahinten aus dem Lande mir so kommen, so sollen sie sehen, wie zärtlich Ihr alter Onkel sein kann!“

Friedrich Schindler erwiderte auf's Wärmste diese Zärtlichkeit des Onkels und umarmte ihn herzlich, und

dann ließ er sich von ihm davonführen in die Wohnung, welche der Provisor in der Löwenapotheke oben im zweiten Stock einnahm; und dort erschien nun bald Fräulein Elise Schindler und es gab unter den jungen Leuten ein höchst überraschendes Wiedersehen und Friedrich erfuhr bald, daß Fräulein Elise bis jetzt noch nichts von Allen erfahren, was ihn als ihn lächerlich machend und gehänselt in ihren Augen hätte erscheinen lassen — sie hörte jetzt erst das ganze Ereigniß und Friedrich war um so froher darüber als er auch bald erfuhr, daß er durchaus keinen Grund habe, auf Herrn Nelles etwa eifersüchtig zu sein. — Herr Nelles war ein Bekannter ihres Vaters und hatte sich gestern durch Zufall im Theater neben ihr befunden.

Auf des Oheims Einladung blieb Friedrich für einige Tage bei seinen Verwandten, und er wußte die Zeit so gut zu benutzen, daß schon am dritten Tage mit dem Arrangement über das Drittel der Erbschaft, welches der Onkel ihm vorziehen sollte, eine wesentliche Veränderung vorgenommen wurde, nach einer langen und ihrem Charakter nach sehr vertraulichen Unterredung zwischen Friedrich und Elise wurde der Onkel veranlaßt, für eine halbe Stunde die Verwaltung der Löwenapotheke ganz allein der sinnigen Intelligenz Schmeckebein's zu überlassen und sich zu seinem Löchterchen nach oben zu begeben; und am Ende dieser halben Stunde wurde zu alleitiger großer Zufriedenheit festgesetzt, daß der besagte theure Onkel die besprochenen 5000 Thaler nicht als Veranschlagung gegen landesübliche Zinsen, sondern als barees Heirathsgut seines Löchterleins Elise dem überglücklichen Neffen überlassen sollte.

Für Obstbaumbesitzer.

Zu den angenehmsten, erfrischendsten und gesundesten Nahrungsmitteln gehört das Obst. Aber mehr als die Hälfte des Obstes wie wohl jeder Obstbaumbesitzer zu seinem Schaden und Verdruss erfahren hat, geht oft durch die Obstmaden verloren, das Fallobst hat so gut wie gar keinen Werth.

Will man nun sein Obst für die nächsten Jahre von Maden rein erhalten, so bindet man Mitte Juli vorher mit verdünntem Fischleim bestrichene Papierringe etwa 2 Meter hoch (weil die Maden zum Einspinnen gern eine höhere Stelle am Baume wählen), um den Baum, an welchem man viel madiges Obst bemerkt, mit Bindfaden am oberen Theil des Ringes fest, und überstreicht die Ringe mit meinem Brumata-Seim. (1 Pfund nebst Gebrauchsanweisung und Probe-ring, für etwa 30 Bäume hinreichend, zu 2 Mark.) Diese Maden sind die Raupen der Obstschabe, des Apfelwicklers (*Tortrix pomonana* und des Pflaumenwicklers *Tortrix lunehrana*). — Der düstere Falter des Apfelwicklers (Vorderflügel bläulichgrau mit vielen feinen, rieseligen Querstrichen am Außenwinkel der Vorderflügel ein großer schwarzer inwendig etwas rothgoldig schimmernder Fleck) ist schwer zu fangen, weil er am Tage still sitzt, nur des Nachts, meist Mitte Juni, fliegt, und dann seine (etwa 150) Eier legt. Die kleinen Raupen (Maden) bohren sich im Juni und Juli in die halbwüchsigen Früchte verursachen das Fallobst, vorzugsweise greifen sie die ersten und besten Früchte an. Ende Juli bis Ende September lassen sich die fleischrothen Raupen an einem Faden aus dem Obst herab, (darum wird man weniger Maden im herabgefallenen wohl aber im abgepflückten oder abgeschüttelten Obst finden), kriechen an den Obstbaum und an demselben hinauf um hinter Rindenschuppen oder Rindenrisse in einem weißlichen Gewebe, das mit Rindenspänen und anderem Abnagel umkleidet ist zu überwintern. Gelangen die Raupen an den Brumata-Ring, so können sie denselben nicht überkriechen, sondern bleiben an ihm kleben, die meisten ziehen es nach meiner Beobachtung vor, sich unter dem Ringe, wo sie sich vor Feinden (Schlupfwespen, Raubkäfern) und Frost geschützt halten zu verbergen und einzuspinnen. Man löst nun den Ring Anfangs October, oder, will man ihn Anfangs November zum Fange der Frostschmetterlinge und Blüthenbohrer benutzen, Mitte Dezember ab, und tödtet die gewöhnlich unter einem Papierflecke sitzenden Maden. Auch die unter dem Ringe befindliche Baumrinde muß abgeschabt werden, weil einzelne Raupen tiefer gehen. Nach mir zugegangenen Mittheilungen des Königl. Inspectors des botanischen Gartens in Berlin, Herrn Vouché, sowie des Inspectors des botanischen Gartens der Universität Halle, Herrn W. Paul, die auf meinen Wunsch selbst solche Versuche im Jahre 1873 angestellt haben, hat sich dies Verfahren vollkommen bewährt.

Will man den Schmetterling ziehen, so löst man Mitte October die Ringe ab, schält die unter dem Papierflecke sitzenden Raupen mit ihrem Gespinnst vor-

sichtig aus, thut sie in ein Glas, in welches man unten Papier gelegt hat, damit die Raupen nicht von der Kälte zu sehr leiden, verschließt dasselbe oben mit Papier, und stellt es an einen frostfreien Ort. Die Raupe bleibt auffallend lange (8 Monate) in ihrem Zustande, und verpuppt sich nur wenige Wochen (Ende April) vor dem Erscheinen des Falters. Den 25. Mai 1873 habe ich die ersten Schmetterlinge erhalten, doch fand ich den 11 August noch einen *Tortrix pomonana*-Schmetterling im Glase lebendig. — Um sich von der Richtigkeit meines Verfahrens zu überzeugen, kann man 8 Tage nach dem ersten Aufbinden des Ringes, etwa den 6. August, vorläufig den Ring lösen, und die unter dem Papierflecke sitzenden Raupen herausnehmen. Der Ring wird dann sogleich wieder umgelegt um die noch später erscheinenden Raupen zu fangen.

Wenn man Anfangs Juni die halbwüchsigen edlen Pflaumen (Eierpflaume, Dattelpflaume, Kaiserpflaume, Danascenerpflaume) aufmerksam betrachtet, wird man an den meisten Früchten ein anhaftendes schwärzliches Kothpulver, oder eine Harzthraube finden. Diese entstehen durch die Larven der Pflaumen-Sägewespe (*Tenthredo sulvicornis*).

Das kurze, eisförmige Wespen ist glänzend schwarz, Kopf und Mittelbeinrücken mit kurzer, gelblicher Behaarung, die Fühler kurz fadenförmig, die Beine röthlich braungelb, die 4 Flügel häutig durchscheinend. (Die Wespe läßt sich aus der angestochenen Pflaume in einem Glase, in welches man vorher 1 Zoll hochtrockene Erde gethan hat, ziehen.)

Schon zur Zeit der Pflaumenblüthe (Ende April) erscheint die Wespe besucht die Blüthen, um Honig zu lecken und sich zu paaren. Darauf legen die Weibchen die Eier in einen der Kelchanschnitte.

Die röthlich weiße, zwanzigfüßige Larve mit gelblichem Kopf lebt in gekrümmter Lage im Innern der unreifen Pflaumen, die sie ausfrisst. Die erwachsene Larve kriecht ziemlich geschickt, bohrt noch andere Früchte an, und setzt somit die Zerstörung fort.

Gegen diese Pflaumenfeinde ist der Brumata-Seim nicht anzuwenden. Dennoch kann man ihre Vermehrung einschränken. Mitte Juni nämlich ist die Asterraupe (Larve) erwachsen, fällt mit der unreifen Pflaume zu Boden, verläßt sie durch ein rundes Loch, welches etwa so groß ist, daß man ein Hirsekorn hineinstecken kann, geht 1 Zoll tief in die Erde und überwintert hier in einem braunen papierähnlichen Cocon.

Läßt man nun im Herbst die Erde um den Pflaumenbaum 1 Fuß tief umgraben, so werden dadurch die Cocons so tief unter die Erde gebracht, daß den Wespen das Austreten unmöglich gemacht wird, und sie verderben.

Dasselbe Verfahren bewährt sich auch gegen die Kirschfliege (*Spilograpta cerasi*). Diese hat viel Ähnlichkeit mit der vorigen. $3\frac{1}{2}$ —4 Millimeter lang, glänzend schwarz, der Rücken des Bruststückes zart bräunlich-gelb bereift (vgl. Dr. E. L. Taschenberg's Entomologie für Gärtner u. S. 377) unterscheidet sich aber von der Pflaumen-Sägewespe dadurch, daß sie nur 2 Flügel hat.

Die Fliege lebt als Made einzeln in den verschiedenen Kirscheln, besonders Herzkirscheln. Das befruchtete Weibchen legt zur Zeit, wenn sich die Kirscheln roth färben, Mittags mit seiner Legetöhre und mit gehobenen Flügeln ein weißliches Ei in die Kirschel in der Nähe des Stiels. Die nach wenigen Tagen ausgeschlüpfte Larve arbeitet sich nach dem Steinern hinab, das Fleisch saugend und die Stelle jauchig machend. Zur Zeit der Fruchtreife läßt sie sich auf den Boden herab, in welchen sie sich 1 Zoll tief einbohrt um dort zu überwintern.

Tiefes Umgraben des Erdbodens um den Baum stört ihre Entwicklung und vernichtet sie ebenfalls. Bei Kirschalleen und größeren Kirschplantagen ist freilich dies Verfahren nicht gut anwendbar.

M. Z. f. d. L. u. F.

Der Kaiser erledigte am Sonntag wie aus Ems-berichtet wird einige dringende Regierungsgeschäfte und empfing mehrere eingetroffenen Militärs.

Am Montag Vormittag 11 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers von Ems nach Neuwied. In Ehrenbreitenstein traf er mit der Kaiserin zusammen und setzten dann beide Majestäten gemeinschaftlich ihre Reise nach Neuwied fort. Nach Beendigung der Tauffeierlichkeiten kehrten die Majestäten Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr von dort nach Ems resp. Koblenz zurück.

Die Abreise der Kronprinzlichen Herrschaften und deren jüngsten Kinder nach Scheveningen wird voraussichtlich bereits am 30. d. M. Abends erfolgen. Dort ist vorläufig ein vierwöchentlicher Aufenthalt in Aussicht genommen.

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck sind die günstigsten Nachrichten hierher gelangt. Die Risinger Kur soll ihm außerordentlich gut bekommen. Es heißt, der Fürst würde, bevor er nach Bargin zurückkehrt, noch der Stadt Fahr in Baden den längst zugeordneten Besuch abstatten und auch noch eine Zusammenkunft mit dem Könige von Bayern haben sobald dieser sich zur Heimwohnung der Proben zu den Wagner'schen Opern nach Bayreuth begiebt.

Der Kaiser erhält seit seinem Regierungsantritt von der Stadt Magdeburg den ersten Lachs welcher in der Elbe gefangen wird. Diese Aufmerksamkeit wurde den königlichen Ahnen bereits seit 200 Jahren zu Theil. Die darüber geführten Akten des dortigen Magistrats beginnen mit einer Registratur d. d. 5. Martii anno 1687 wörtlich so lautend

Ist in Senatu wegen des Lachsfanges deliberirt und geschlossen worden daß die Fischer den ersten Lachs Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Unserem gnädigsten Herrn übersenden.

Der Beschluß hat sich erhalten und wird in der Weise noch jetzt exekutirt, daß die Fischer den ersten Frühlachslachs, der sich in ihr Netz verläuft dem Magistrate käuflich überlassen, der ihn dann als Geschenk der Stadt dem Kaiser anbietet und von dem hohen Herrn auch zur Freude des Magistrats stets angenommen wird. Auf die diesjährige Sendung ist vom königlichen Hofmarschallamte folgendes Schreiben eingegangen

„Berlin, den 30. Mai 1876.

Se. Majestät der Kaiser und König haben den vom geehrten Magistrat mit dem Immediatschreiben vom 24. d. M. eingeschickten Erstling des diesjährigen Lachsfanges im dortigen Elbstrome als einen neuen Beweis freundlicher Aufmerksamkeit sehr gern angenommen und mich zu beauftragen geruht, auch dafür Allerhöchst ihren Dank auszusprechen. Dessen mich hierdurch zu entledigen gereicht mir um so größerem Vergnügen, als ich hinzufügen kann daß der Fisch diesmal von vorzüglichster Qualität gewesen ist und Sr. Majestät besonderen Beifall bei der Tafel gefunden hat.

Graf Bäckler.

Die unglückliche geisteschwache Auguste Vollenberg aus dem benachbarten Hermsdorf, welche sich im Brunwald verirrt und nach circa 80 Stunden in der Nähe von Schulzendorf erstarrt aufgefunden wurde, ist jetzt, nachdem ihr in der Berliner Klinik beide Füße über den Knöcheln amputirt worden sind, soweit hergestellt daß keine Gefahr mehr für ihr Leben zu fürchten ist. Man hat ihr künstliche Füße angelegt, mit denen sie gegenwärtig Gehübungen macht.

Nordhausen. (Vergiftetes Rindfleisch). Der Polizei und den hiesigen Aerzten ist es gelungen, die massenhaften Erkrankungen in unserer Stadt auf eine Vergiftung durch Rindfleisch zurückzuführen. Es sollen gegenwärtig gegen 800 Erkrankungen und drei Todesfälle vorgekommen sein. Am verwichenen Freitag wurde ein Leichnam wieder ausgegraben und werden einige Fleischer gefänglich eingezogen. Der Fleischer H. aus G. hatte von dem Defonomen E. auf einem Gute bei Sondershausen ein schon geschlachtetes Stück Rindvieh (welches vorher krank und mit Medikamenten behandelt gewesen) für den Preis von 50 Thlr. gekauft und dann den größten Theil des Fleisches durch den Fleischer H. in Auleben nach Nordhausen zum Fleischer B. schaffen lassen, der einen Theil des Fleisches wieder an einen Fleischer und Gastwirth verkaufte in dessen schwiegerelternlichen Hause in Folge Genusses von diesem Fleische 6 Personen erkrankten; außerdem traten in der Stadt die Erkrankungen massenhaft auf. Auch in Gorbach und Auleben sollen viele Erkrankungen stattgefunden haben.

Seltene Hochzeiten. Am 29. Juni findet in Paris die Civiltrauung der beiden Sträflinge Mailard und Brignault, von denen jeder zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt ist, mit den Mädchen Piat und Contourier statt deren jede ebenfalls auf zehn Jahre Zwangsarbeit kondemnirt ist. Vier Fialer werden sich an dem gedachten Tage aus dem Gefängnisse von Mazas nach der Mairie des XII. Arrondissements begeben, wo die Trauung stattfindet. Acht Sicherheits-Agenten werden dabei als Beistände fungiren, die den Brautpaaren beständig zur Seite bleiben, und alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, um jeden etwaigen Entweichungsversuch zu verhindern.

Eine kuriose Eidesleistung. In einem Friedensgerichte in Wesen, so erzählt die „N. D. S. B.“, sollte

ein ehemaliger Soldat, der im Kriege beide Arme verloren hatte, als Zeuge vernommen werden. Behufs Vereidigung desselben fängt der Gerichtsschreiber an die übliche Eidesformel herzusagen, als ihn der Richter mit dem Bemerkten unterbricht, Zeuge soll seine rechte Hand emporhalten. Da dieses unthunlich war verlangt der Richter das Emporhalten der linken Hand und schon glaubt der Schreiber seinen Vorgesetzten durch die Bemerkung Zeuge habe beide Arme im Kriege eingebüßt, in keine kleine Verlegenheit versetzt zu haben, als der resolute Richter ausruft: „So soll er das rechte Bein aufheben; ein Zeuge kann in diesem Gerichte nicht eingeschworen werden, ohne irgend etwas hoch zu halten. — Ruhe! — Dieses Gericht kennt das Gesetz und wird es durchführen.“ So legte der auf einem Bein stehende Zeuge mit Emporhaltung des anderen, unter allgemeiner Heiterkeit der Anwesenden, seinen Eid ab.

Ein Spasmacher. Die Teilnehmer der letzten Extrafahrt von Berlin nach Swinemünde-Nügen waren in den Morgenstunden des vergangenen Sonntags Zeugen eines höchst aufregenden und von sträflichem Muthwillen hervorgerufenen Vorfalls, der seinem Urheber leicht hätte das Leben kosten können. Wie gewöhnlich ein Theil derartiger Extrazugler in gehobener Stimmung schon hier in Berlin abzureisen pflegt, um an Ort und Stelle angelangt möglichst beirathet allerhand Allotria zu treiben so war es im vorliegenden Falle ebenfalls ein sonst anständig gekleideter Herr welcher in einem kaum zurechnungsfähigen Zustande die Fahrt nach Nügen unternommen hatte. Nach mehrstündiger Seefahrt ertönt plötzlich von den Passagieren des Schiffes „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ ein Schrei des Entsetzens denn kopfüber stürzt sich der Venante in die See, deren hochgehende Wogen über ihn zusammenschlagen. Sofort ließ der Kapitän stoppen und eines der Boote flott machen welches der Steuermann und zwei Matrosen bestiegen, um den mit den Wellen Ringenden dem sicheren Tode zu entreißen. Den vereinigten Anstrengungen der drei Seelente gelang es den Verwundenen zu ergreifen, der, etwas nüchtern geworden, erklärte, „sich nur einen Spaß gemacht zu haben“ Selbstverständlich wurde diesem Spasmacher auf dem Schiffe seitens des Kapitäns und der Reisenden ein eben nicht erfreulicher Empfang bereitet. Die Enttäuschung sämtlicher Mitreisenden über eine derartige Tollkühnheit war eine allgemeine.

Aus Rheinhessen. Unsere Provinz die in diesem Jahre schon so sehr durch Ueberschwemmungen gelitten hat, ist gegenwärtig wieder von denselben gar hart heimgesucht. Nicht allein, daß die niedrig gelegenen Felder und Weinberge überfluthet sind und hierdurch großer Schaden erwächst, haben die direkt am Rhein gelegenen Orte zum größten Theile schon so lange unter Wasser gestanden daß die ernstesten Besorgungen wegen Krankheits- resp. Epidemie-Ausbrüchen nach Rückgang des Wassers berechtigt sein dürften. Im Ganzen fällt das Wasser sehr langsam. Gestern Vormittag gegen 10 Uhr verkündete das Läuten der Sturmglocken in den Orten in der Gegend von Oppenheim, daß ein Unglück im Anzuge sei und kurze Zeit darauf verbreitete sich denn auch die Nachricht, in der Gegend von Unteresblum sei ein Rheindamm gebrochen. — Der eingetretene Dammbruch bei Ludwigshöhe hat die Gemeinden Oppenheim, Dienheim, Unteresblum, Gimbshain, Alshain, Hamur, Ludwigshöhe

in äußerste Noth gebracht. Die Fläche vom Rhein bis zum Bahndamm ist ein großer Landsee. Das Wasser steht 4 bis 6 ja theilweise 8 Fuß über den Saatsfeldern. Die Behörde, die sofort zur Stelle war und Pioniere aus Kastel zur Hilfe rief, hat den Rheindamm von Oppenheim abwärts durchstechen lassen, um einen Abfluß zu ermöglichen. Der Schaden ist durch Verlust von Saaten, Ackergeräthen und Thieren enorm.

Schwerte. (Edler Zug einer französischen Familie.) Ein Unteroffizier, der hiesige Bürgersohn Wilhelm Färber, welcher den letzten Krieg gegen Frankreich mitgemacht hatte, ist zwar von Kugeln verschont geblieben aber die Strapazen des Krieges waren doch der Keim des Todes. Er hat seit dieser Zeit vielfach krank darnieder gelegen und ist kürzlich als ein spätes Opfer des Krieges heimgegangen. Ein liebliches Bild wird durch ein Kondolenzschreiben einer französischen Familie, bei der F. im Quartier gelegen, an die Schwestern des geschiedenen F. entrollt — ein glänzendes Zeugniß für ein edelmüthiges Betragen des Kriegers sowohl als für die dankbare Anhänglichkeit der französischen Familie. Eine Stelle in dem Schreiben lautet dem Sinne nach: Madame wir können nicht viele schöne Worte machen bei dem Tode des geliebten Geschiedenen dem unsere Herzen in Liebe entgegen geschlagen und dessen Scheiden uns mit Trauer erfüllt wie viel mehr wird Ihr Herz über des Geliebten Tod trauern! Weil dies der erste Brief ist, den wir deutsch schreiben, so wird es uns schwer, unserm Troste Ausdruck zu geben doch mag der beifolgende Kranz, den wir auf des Todten Grab zu legen bitten, unser Dolmetscher sein. Dieser Zug reinsten Menschlichkeit verdient vollste Anerkennung.

Salicylsäure gegen Fußschweiß. An verschiedene Truppentheile der Infanterie werden auf kriegsministerielle Anordnung während des diesjährigen großen Manövers Salicylsäure Mischungen behufs Verabfolgung an die an Fußschweiß leidenden Mannschaften vertheilt werden da sich diese Säure bereits als ein vorzügliches Mittel gegen derartige Fußleiden bewährt hat. Mit der Zusammenstellung und Lieferung der Mischungen als Streupulver ist die Berliner chemische Fabrik auf Actien (vormals C. Schering) beauftragt worden. —

Hopsen als Aufbewahrungsmittel. Bekanntlich hält sich Obst sehr lange frisch, wenn es in Kisten oder Gefäßen zwischen Hopsen gelegt wird. Auch für Käse ist diese Art der Aufbewahrung sehr zu empfehlen, indem nicht nur die Maden entfernt werden sondern die Käse auch dadurch einen guten Geschmack erhalten. Wenn sich schon Milben im Käse befinden, so begießt ihn vor dem Einlegen mit Bier oder Essig. Der Geschmack des holländischen Käses läßt sich sehr verbessern, wenn man ein in Bier gesencktes leinenes Tuch darüber legt und zuweilen mit Bier anfeuchtet.

Die Kaltwasserkur wird als Mittel gegen Lungenentzündung bei Pferden von einem ungarischen Thierarzt sehr empfohlen, das Mittel sei ein einfaches und sicheres und daher in weitem Kreise Ungarns je mehr und mehr gebräuchlich. Allerdings erfordert die Wasserkur viel Sorgfalt. Der Patient wird an einen Brunnen geführt und hier 10—20 Minuten je nach der Constitution des Thieres, so lange von allen Seiten ununterbrochen mit kaltem Wasser beschüttet, bis jene zitternde Bewegung der Haut eintritt welche Pferde eigen, wenn sie durch äußere Kälte u. friert, oder sie

erklärt sind. Nun wird das Pferd in den Stall zurückgeführt und mit immer zu erneuernden Strohwisken u. so lange frottirt bis es ganz mit Schaum bedeckt ist — eine Manipulation, die nur mit äußerster Kraftaufwendung der Arbeitenden auszuführen ist und 2—4 Stunden Arbeit erfordert. Hierauf wird das Pferd in Decken gehüllt mit einem Leintuch und Gurten u. gehörig umwickelt und hat nun noch einige Zeit nachzuschwigen. In der Regel ist 8—10 Stunden nach der Einhüllung das Thier wieder ganz gesund.

Welche Kirschenarten sind zur Anpflanzung zu empfehlen? Hof-Gartendirektor Bühlke theilte im Teltower landw. Vereine mit daß in Berlin nahezu für 3,000,000 M. Kirschen zu Markte gebracht werden, woran Werder allein mit 900,000 M. participirt. Außer den für die Tafel und Küche geeigneten Sorten empfahl er besonders den Anbau der Ostheimer Weichsel, welche auf sandigen, sonst nicht weiter benutzbaren Feldstücken, auf Unland u. c., wenn der Boden nur nicht an stagnirender Nässe leidet, gedeiht und deren Früchte zur Bereitung von Kirschkast sehr gesucht sind. Die Bäume bleiben aus Kernen acht brauchen also nicht veredelt zu werden. Sie sind meist niedrig, fast strauchartig, blühen spät, leiden daher nicht durch die Kälte und tragen leicht. Graf Zech auf Goleck erhielt von 1 Morgen der mit etwa 270 Stämmen besetzt war, im Durchschnitt der Jahre 1847 bis 1860 etwa 174 M. Kleinertrag ohne die Zwischenfrucht. Die Ostheimer Weichsel eignet sich nicht für Alleen, sondern muß in Gruppen gepflanzt werden und währt der Umtrieb bei ihr nur etwa 15 Jahre, während andere Kirschbäume noch bis ins 40. Lebensjahr ertragfähig bleiben. Herr Adam Simon in Ostheim an der Höhe liefert das Schock junger Bäume zu 6 M.

Taubenflügel gehören jetzt zu den gesuchtesten Wochenmarkt-Artikeln. Die Händler können gar nicht genug von diesem Artikel beschaffen, und dem Handel mit Tauben wird mit einem Male eine ganz neue vortheilhafte Seite abgewonnen. Diese Flügel gehen in großen Massen in das Ausland namentlich nach Frankreich, wo die Federn gefärbt und zum Schmuck von Damenhüten verwendet werden, nachdem man durch die dringenden Vorstellungen der Thierchutzvereine mehr und mehr davon Abstand genommen hat kleine Sing- und Waldvögel aller Art für die Ausschmückung von Damenhüten zu verwenden.

Der Zips oder Pips bei den Hühnern ist eine ähnliche Krankheit wie die häutige Bräune beim Menschen. Als Heilmittel soll Chlorwasser dienen, wobei man 1 Theil mit 3 Theilen Wasser verdünnt, um dann dem Vogel alle Stunden einen kleinen Theelöffel voll eingiebt. Die Eier von Hühnern die am Pips erkrankt sind, sollen schädlich sein. Auch will man die Erfahrung gemacht haben, daß durch solche Hennen wenn sie geschlachtet und gegessen werden, der Krankheitsstoff auf empfindliche Personen übertragen werden kann. Jedenfalls ist es verwerflich wenn derartige kranke Hühner geschlachtet und zum Verkauf gebracht werden.

Noch niemals ist ein Buch so rasend schnell verkauft worden, wie Dr. Viry's Naturheilmethode. — Wir empfehlen allen Kranken, sich das berühmte illustrierte Werkchen anzuschaffen, es kostet nur 1 Mark, und ist in allen größeren Buchhandlungen vorräthig. Die außerordentlichen Erfolge, welche dies Werk aufzuweisen hat haben vielfache Nachahmungen hervorgerufen, die mehr oder weniger werthlos, jedenfalls aber mit dem obigen Buche nicht identisch sind. Es dürfte daher im Interesse der geübten Leser beim Einkauf nur Dr. Viry's illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig zu nehmen.

Öffentliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das aufgestellte Einquartierungsregister pro 1876 liegt auf 14 Tage und zwar vom 4. bis 18. Juli d. J. in diesseitigen Bureau während der Dienststunden zur Einsicht der Quartierpflichtigen aus.

Einwendungen gegen dasselbe sind binnen 4 Wochen bei uns anzubringen.

St. g. l. i. g. den 24. Juni 1876.

Der Gemeinde-Vorstand.

Ein Mühlen-Grundstück

bestehend in einer Windmühle, massivem Wohnhause und Stallung in der Nähe von Zossen, mit guter Kundschaft soll preiswerth verkauft werden. Zu erfragen beim Kaufmann Herrn Marcus in Munsdorf bei Trebbin.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Gemeinde soll sogleich ein **Gemeinbediener und Executor** mit einem Gehalte von 750 Mark und dem Bezug der Mahn- und Executionsgebühren angestellt werden.

Qualificirte versorgungsberechtigte Personen welche sich um diese Stelle bewerben wollen, werden aufgefordert sich schleunigst unter Einreichung ihrer Militairpapiere und eines Lebenslaufes bei dem Unterzeichneten zu melden.

Brig den 25 Juni 1876.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Walter.

Auction.

Am 30. Juni d. J.

Nachmittags 5 Uhr,

sollen Großbeerener Chaussee in Mariendorf bei Berlin bei dem Bäckermeister Büttner verschiedene Mahagoni- u. andere Möbel, sowie eine Wanduhr öffentlich versteigert werden.

Im Auftrage:

Schmidt
Executions-Inspector.

Mauersteine,

Dachsteine, Alamotten, Thüren, Fenster, Dielen, Oefen, Fuß & Brennholz in Berlin, Mühlenstraße 11a zu haben.

Offene Lehrerstelle.

An hiesiger Stadtschule ist eine Elementarlehrerstelle zum 1. October d. J. neu zu besetzen.

Das Gehalt beträgt jährlich 900 Mark und werden Alterszulagen gewährt bis zur Erreichung des auf 1800 Mark festgesetzten Maximal-Gehaltes. Bewerber um diese Stelle wollen sich baldigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Cöpenick den 23. Juni 1876.

Der Magistrat.

300 Liter Milch sind am 1. October er. an einen anständigen Pächter zu vergeben. Näheres bei A. Kuhlmeier in Stahnsdorf.

Berlin W., den 14. Juni 1876.

Bekanntmachung.

Postaufträge und Postanweisungen im Verkehr mit der Schweiz. Vom 1. Juli ab können im Verkehr mit der Schweiz Gelder im Wege des Postauftrages bis zum Betrage von 750 Franken (statt wie bisher von 187 1/2 Franken) eingezogen werden.

Postanweisungen nach der Schweiz sind vom 1. Juli ab bis zum Betrage von 375 Franken (statt wie bisher von 187 1/2 Franken) zulässig.

Telegraphische Postanweisungen werden bis zum Betrage von 200 Franken zur Beförderung nach der Schweiz angenommen.

Kaiserliches General-Postamt.

Berlin W., den 17. Juni 1876.

Bekanntmachung

Aufschrift auf postlagernden Briefen nach England.

In England werden solche als „postlagernd“ bezeichnete Sendungen, bei welchen zur Angabe der Aufschrift nur einzelne Buchstaben und Zahlen oder fingierte Namen angewendet sind, nicht an den Empfänger ausgehändigt, sondern als unbestellbar nach dem Aufgabertort zurückgeleitet.

Kaiserliches General-Postamt.

Holz-Verkauf.

Am Freitag d. 30. Juni d. J.

Nachmittags 5 Uhr, sollen im Mücke'schen Gasthofs zu Wend. Buchholz öffentlich meistbietend unter den im Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

- 1. Verkauf Buchholz: Jagd 83, 88, 85, 89. 13 Hmtr. Kief. Scheit, 32 Hmtr. Kief. Knüttel, 785 Hmtr. Stockholz (Stubben).
2. Verkauf Köpfe: Jagd 86, 25 Hmtr. Kief. Reis 1, 95 Hmtr. Stockholz
3. Verkauf Prieros: Jagd 149 u. Totalität. 26 Hmtr. Kief. Scheit, 51 Hmtr. Kief. Knüttel, 10 Hmtr. Kief. Reis 1, 860 Hmtr. Kief. Stock.
4. Verkauf Neubrück: Jagd 141 u. 146 A. 169 Hmtr. Kief. Stockholz.
5. Aus den Verläufen Busch u. Buschmeierei einige hundert Meter Kieferstangenreißig.

Hammer, den 23. Juni 1876.

Der Oberförster. Ende.

Behufs Ermittlung von geeigneten Unternehmern zur Ausführung verschiedener Reparaturen und Neubauten auf hiesigem Schulgehöft, nämlich Abbruch und Wiederaufbau des Stalles Errichtung einer Diebstahlstube, Verwandlung des Schemmendachs in ein Doppeldach u. Färbung des Wohnhauses steht ein öffentlicher Licitations-Termin auf

Sonnabend den 8. Juli cr.,

Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Schulzenamte an zu dessen Wahrnehmung geeignete Bauunternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zeichnungen im hiesigen Schulzenamte täglich einzusehen sind, die übrigen Bedingungen aber im Termin bekannt gemacht werden.

Wensthagen, den 21. Juni 1876.

Der Orts-Vorstand. Hennig.

Auf dem Rittergute Rabenstein, Poststation Altmegg, Eisenbahnstation Wittenberg, stehen

5 Stück Kühe,

die im Laufe d. M. Juli kalben zum Verkauf. F. Lehmann, Pächter.

Die Gartenlaube

1 Mark 60 Pf.

bringt in dem mit dem 1. Juli beginnenden dritten Quartal die bereits früher angezeigte Erzählung:

„Bineta“ von E. Werner, Verfasser von „Glück auf!“ — „Am Altar“, welcher dann Novellen von Herman Schmid, Rudolf Gottschall, A. Godin etc. folgen werden. Außerdem eine Reihe belehrender und unterhaltender Artikel.

Die Verlagsbuchhandlung von Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Eine leistungsfähige Berliner Fabrik für

künstlichen Dünger

sucht tüchtige Vertreter.

Offerten mit Angabe von Referenzen werden sub. T. K. 10 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Action-Gesellschaft „H. F. Eckert.“

Berlin NO., Kleine Frankfurterstraße Nr. 1.

empfehlen die neue ganz vorzügliche Erntemaschine der Harris Manufacturing Co. in Janesville

„LEADER“

als Getreide- und Gras-Mähmaschine zu 975 Mark,

oder

nur für Getreide zu 775 Mark.

Diese Maschine ist für alle Functionen auf das Vollkommenste eingerichtet, solid gebaut und außerordentlich ruhig und leicht gehend. Der Schneideapparat läßt sich leichter und besser über Bodenhindernisse hinwegheben, als bei allen anderen Erntemaschinen.

Auf Wunsch senden wir sofort specielle Beschreibungen.

Schützenfest in Mittenwalde.

Am 2. 3. 4. Juli findet unser Schützenfest statt. Indem wir die auswärtigen Freunde zu diesem Feste einladen, bemerken wir, daß das Aufbauen von Buden den Gewerbetreibenden gegen Zahlung des üblichen Standgeldes gestattet ist.

Mittenwalde, den 21. Juni 1876.

Der Schützen-Vorstand.

Verpachtung

eines großen Garten-Grundstücks.

In Schöneberg W. Berlin, Mühlentstr. 8 nahe beiden Bahnhöfen, mit gepflasterter und gasbeleuchteter Straße, ist das 3/4 Hekt große Garten-Grundstück mit 1 Wohnung, Scheune, Zehne, Kuh- und Pferde stall gewölbt und Walfonteller Schweinefällen, Geschirr- und Gefindefammern zum 1. October cr. auf längere Zeit im Ganzen zu verpachten. Persönliche Meldungen beim Besitzer Dr. Lövinson, Potsdamerstr. 112a. Am. bis 10 Uhr.

Hypotheken-Befuch.

Auf ein gangbares Mühlengrundstück, gelegen in einem geschäftlichen großen Dorfe b. Berlin, wird eine Hypothek, innerhalb der Feuerkasse, gleich oder zum 1. October cr. von 6000 Rmk. gesucht.

Respectanten wollen ihre Adresse unter D. C. in der Redaction dieses Blattes mit näheren Angaben niederlegen.

Nach würde der Besitzer die Mühle unter günstigen Bedingungen verkaufen, dieselbe ist in bestem Gange und hat sehr gute Kundschaft.

Ein Mühlen-Grundstück bestehend schönes Wohnhaus nebst Stall, Scheune, Hofraum, Garten u. Ländereien, mit einer im guten Zustande befindlichen Hochwindmühle, 5 Meilen von Berlin an der Anhalter Bahn, ist Umstände halber billig zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt

F. Grunert in Trebbin.

Weine zu

Mittenwalde

Kreis Teltow Bergstr. 2 belegene Wirtschaft bestehend aus Wohnhaus und Stallung nebst Zubehör; 4 Morgen guten Weizen-Boden, 1 Morgen Gartenland, 15 Morgen Wiesen, darunter 6 Morgen Torfwiesen, sowie eine Scheune dicht bei der Stadt gelegen. bin ich Willens getheilt oder im Ganzen zu verkaufen, oder zu verpachten. Auch habe ich eine neue wenig gebrauchte Schuhmacher-Cylinder-Mähmaschine wegen Aufgabe des Geschäftes zu verkaufen. Anträge dieserhalb nimmt jederzeit entgegen.

N. Mohrin.

Schuhmachermeister. Mittenwalde Bergstr. 2.

Malzfeime

hat abzulassen die Vereinsbrauerei Rigdorf.

Berliner Flora-Loose

33 Nr. (11 Loose 30 Nr.) Ziehungsanfang definitiv am 1. Juli 1876. Hauptgewinn 30,000 Mark Werth versendet gegen Baar: Carl Sahu Berlin S., Kommandantenstr. 30. (D. 5201).

Press-Ton

in ausgezeichnete Qualität, per Lieferung August-September cr. ist zu verkaufen. Wegen Beschäftigungen resp. Verstellungen wolle man sich an den Inspector Schneider in Seehof b. Lichterfelde, Anhalter-Bahn wenden.

48 Stück gut erhaltene Fenster sind billig zu verkaufen Berlin, Dresdenerstraße 38.

Die allerhöchsten Preise für todt u. infurabile Pferde zahlt d. Abdeckerei v. W. Jettritz, Rigdorf, Brügger Chaussee.

Eine Amme vom Lande sucht Stellung als solche. Zu erfragen Teltow Badstraße bei Helene Carsthen.

Drei Milchziegen

sind sofort in Zehlendorf, Berlinerstraße Nr. 2, zu verkaufen.

500

Schachtarbeiter werden sogleich verlangt auf dem Spandauer Beck bei dem Schachtmeister Haertel.

Tüchtige

Dachdecker-Gesellen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei dem Dach- und Schieferdeckermeister B u l o w bei Brigg. H. Mehling.

Ein Gärtner

wird sogleich verlangt. Derselbe kann verheiratet sein.

Dom. Kuhleben bei Spandau.

Ein ehrliches und reinliches Mädchen wird umgehends für die herrschaftl. Küche in Zühnsdorf gesucht. v. d. Kneesebeck.

Indem die Schnitter von Gütergog abgezogen, werden jedenfalls junge Arbeiter erforderlich sein.

Berein für Gartenbau und Landwirthschaft zu Teltow.

Monats-Versammlung Sonntag den 2. Juli cr., Nachm. 5 Uhr, im Vereinslokal. Der Vorstand.

Bei Moriz Schauenburg in Lehr ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Die Geheimnisse der Freimaurerei

im Lichte der Zeit.

Weihgabe für Freimaurer und solche, die es werden wollen von Alexander Adam, Mitglied der Loge Leopold zur Treue in Karlsruhe. Preis 50 Pf.

Dankschreiben

eines Freimaurers an seinen Bruder in Christo Alban Stolz von J. Benedek. Sechste unveränderte Auflage. Preis 40 Pf.

Die Verlagsbuchhandlung versendet 1 Exemplar beider Schriftchen bei Einwendung von 1 Mark in Postmarken direkt unter Kreuzband portofrei.

Kindern das Zahne

leicht und schmerzlos zu befördern sind nur Stände die electromotorischen

Zahnhalsbänder

(a 1 Mark) von Gebrüder Gehrig, Postlieferanten und Apotheker 1. Kl. Berlin. Zu haben bei Fr. Rehfeldt in Teltow.

Steuer-Quittungen

Bücher

sind vorräthig in der Expedition dieses Blattes

Schöneberger Ufer 36c.

Schützenhaus Teltow.

Sonntag den 16. Juli cr. findet im Schützenhaus ein großes Instrumental-Concert, geführt von der Kapelle des Herrn Müller, gleichzeitig findet ein besonderes Vergnügen für Erwachsene u. Kinder bestehend in Sachhup Bahnschlagen und Stangenklettern etc. statt. Für gute Speisen und Getränke wird besorgt sein.

Hierzu ladet ergebenst ein W. Proje, Schützenwirt.

Schuljong's Victoria-Theater

(en miniature) in Henschel's Salon zu Schönau. Heute Mittwoch erste große Vorstellung: Schneewittchen und die Zwergen. Hierauf Kunstproduction der Automaten. Morgen Donnerstag zweite große Vorstellung: Aschenbrödel.

Hierauf: Großes Ballet. Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 Uhr. 1. Platz 50 Pf., Kinder 30 Pf., 2. Platz 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Künstl. Zähne setzt schmerzlos ein Dr. H. Perle, Marktgrafenstr. 20.

Marktpreise.

Table with 3 columns: Berlin 19. Juni, Mittenwalde 20. Juni, Posen 20. Juni. Rows include Weizen 50 R., Roggen, Gerste, Hafer, Lupinen, Erbsen 5 Str., Linsen, Kartoffeln 1 Mch, Stroh 1 Schd., Butter 500 Gr., Eier 1 Mdl.

Redacteur: H. Rohde. Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower Kreisblattes (Hob. Rohde) in Berlin, Schöneberger Ufer 36c.